

Workshopdokumentation

Tagung der Offenen Hochschule Zwickau

„Digitale Bildung an Hochschulen - Vision vs. Realität“



Förderhinweis

Das dieser Dokumentation zugrundeliegende Vorhaben „Offene Hochschule Zwickau“ wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union unter dem Förderkennzeichen 16OH12018 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen.

Impressum

Herausgegeben durch: das Projekt „**Offene Hochschule Zwickau**“ an der Westsächsischen Hochschule Zwickau, vertreten durch den Prorektor für Bildung Prof. Dr. Gundolf Baier (Leiter des Projektes „Offene Hochschule Zwickau“)

Copyright: Vervielfältigung oder Nachdruck auch auszugsweise zur Veröffentlichung durch Dritte nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Verfasser/-innen.

Datum: August 2017



Inhaltsverzeichnis

„Förderung der Attraktivität und der Nutzung von E-Learning-Angeboten“	4
„Lernraum Hochschulbibliothek“	10
„Rechtliche Herausforderungen des E-Learnings an Hochschulen“	13
„Rolle vorwärts, Rolle rückwärts!? - Lehrende und ihre Rollen in E-Learning-Angeboten zwischen Pflicht und Kür“	16

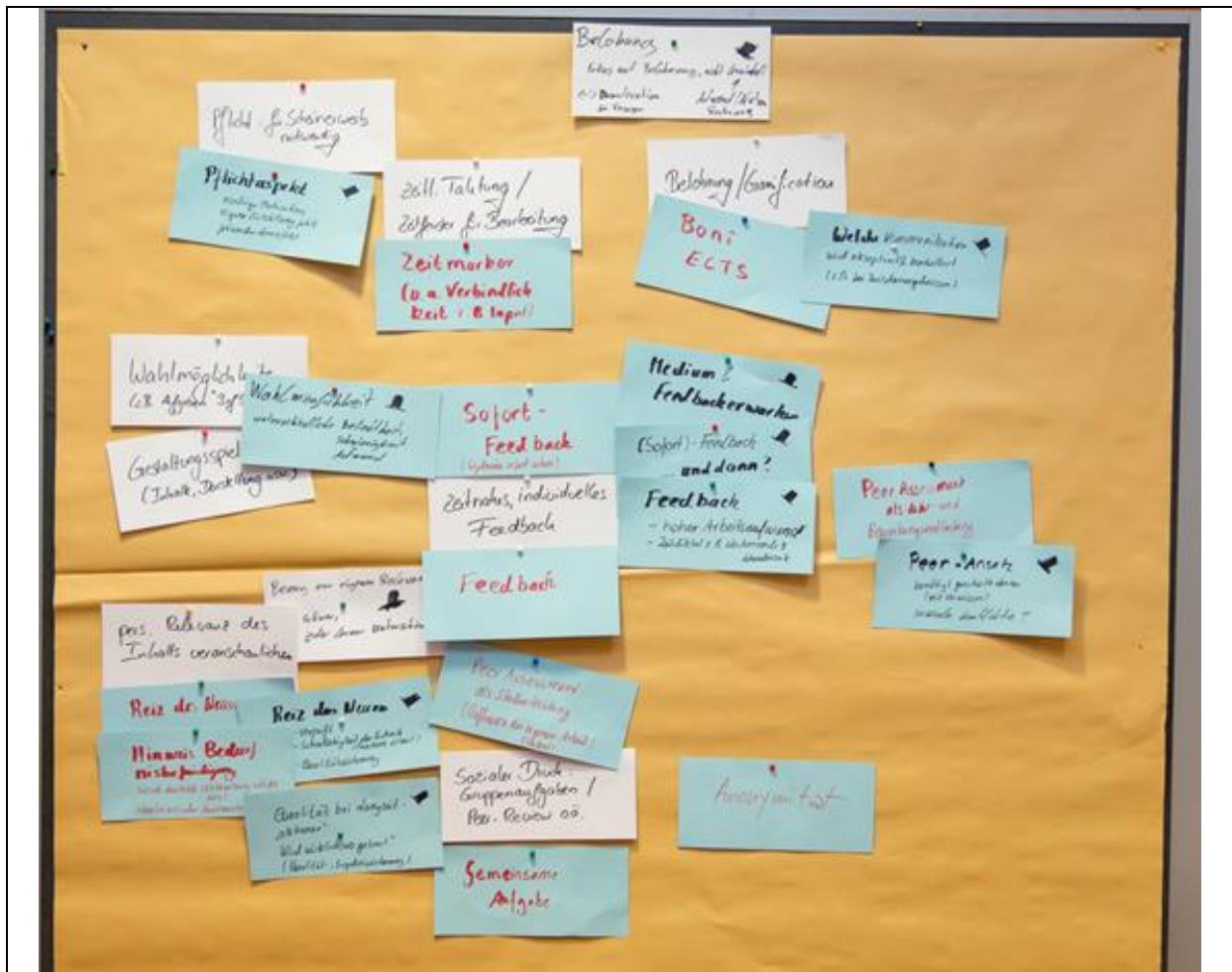
Workshop 1

„Förderung der Attraktivität und der Nutzung von E-Learning-Angeboten“

Stefan Müller, Mitarbeiter für Hochschuldidaktik
Oliver Arnold, Fachgruppe Informatik
Westfälische Hochschule Zwickau

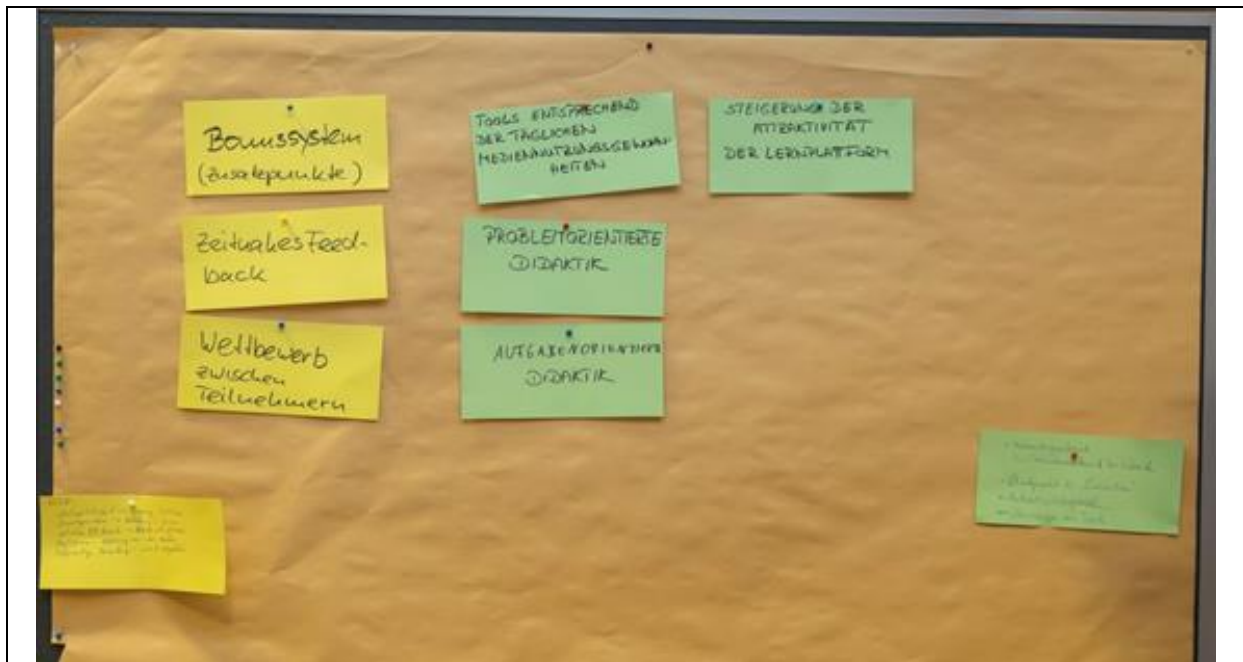


Arbeitsergebnisse



Ansätze	offene Fragen, Grenzen, Risiken
Pflicht und Verbindlichkeit <ul style="list-style-type: none"> • Scheinerwerb • zeitliche Taktung/Zeitmarker/ Zeitfenster für Bearbeitung 	<ul style="list-style-type: none"> • niedrige Motivation • eigene Zielstellung fehlt • fehlender Lerneffekt
Belohnung/Gamification	<ul style="list-style-type: none"> • Fokus auf Belohnung, nicht auf Lerninhalt • Demotivation bei Versagen • Aufwand-Nutzen-Rechnung • Welche Kommunikation wird akzeptiert und bewertet?
Wahlmöglichkeit/Gestaltungsspielraum	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Vorlieben der Studierenden • unterschiedliche Schwierigkeitsgrade • unterschiedlicher Arbeitsaufwand
sofortiges/zeitnahes, individuelles Feedback	<ul style="list-style-type: none"> • Medium und Feedbackerwartungen • Sofort-Feedback ...und dann? • hoher Zeitaufwand

	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitdruck für Lehrende
Peer-Assesement zur Lehr- und Bewertungsentlastung	<ul style="list-style-type: none"> • benötigt geschulte Peers (Vorwissen) • soziale Konflikte
persönliche Relevanz der Inhalte verdeutlichen	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Relevanz für Lerner
Reiz des Neuen (Neuigkeitseffekt)	<ul style="list-style-type: none"> • verpufft • Schnellebigkeit der Technik • Qualitätssicherung • Qualität von „Langzeitaktionen“?
Bedürfnis nach sozialem Kontakt <ul style="list-style-type: none"> • stabiler sozialer Austausch • sozialer Druck • gemeinsame Aufgaben 	
Anonymität	



Ansätze	offene Fragen, Grenzen, Risiken
Bonussystem/Zusatzpunkte	
zeitnahes Feedback des Dozenten	<ul style="list-style-type: none"> • Motivation von Lehrenden
Wettbewerb unter Teilnehmern/Highscore	<ul style="list-style-type: none"> • nur Belohnung der Besten
Verbindlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Zwang, Sanktionen
Zusatzpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Belohnung für Lernen
gegenseitige Bewertung	<ul style="list-style-type: none"> • nicht objektiv
Tools entsprechend der täglichen Benutzungsgewohnheiten	<ul style="list-style-type: none"> • Übermenge an Tools • Authentifizierung/ Authentizitätsproblem
Problemorientierte Didaktik Aufgabenorientierte Didaktik	<ul style="list-style-type: none"> • Schnittpunkte zum Curriculum • Vorbereitungsaufwand → Motivationsschwund bei Lehrenden
Steigerung der Attraktivität der Lernplattform	



Ebene	Ansätze	offene Fragen, Grenzen, Risiken
Online-Kurs	Zeitpläne/Meilensteine	<ul style="list-style-type: none"> • Feedback, wenn unrealistisch? • Aufwand der Anpassung für aktuelles Semester • fakultativ wird ignoriert • Kontrollaufwand • Ziel der freien Zeiteinteilung?
	Einschränkung Zugang <ul style="list-style-type: none"> • zeitlich begrenzter Zugang zu Lernressource • Freischaltung der Lerninhalte nach Lösen E-Test 	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Sonderfällen? • rechtlich angreifbar? • Kommunikation an Studierende? • Rückfallmöglichkeiten/ Alternativen? • Einer speichert für alle!
	keine alternativen Kommunikationskanäle zum LMS	<ul style="list-style-type: none"> • Akzeptanz • wirklich durchhaltbar?
	Verlaufsbalken	<ul style="list-style-type: none"> • automatisierbar?

		<ul style="list-style-type: none"> • woran messen? • falsche Sicherheit?
	Schaffung von sozialem Vergleich	<ul style="list-style-type: none"> • Datenschutz? • nur Spielerei? • Streber? • Förderung einer „Ellenbogen-gesellschaft“? • Vergleichbarkeit? • hoher Kontrollaufwand
	Förderung kollaborativen Arbeitens (Lerngruppen, Peer-Feedback usw.)	<ul style="list-style-type: none"> • Feedback zu Problemen? • Wie überhaupt unterstützt?
Modul (Verknüpfung Präsenz- und Onlinephasen)	keine Abwertung der Studierenden	
	LMS-Nutzung in Präsenzlehre darstellen	<ul style="list-style-type: none"> • negative Stimmung? • Ist Einloggen schon Nutzung? • nur ein Appell?
	Flipped Classroom	<ul style="list-style-type: none"> • Aufwand • Kontrollverlust für Lehrende? • Was tun bei schlechter Beteiligung? • Motivation nur für die Motivierten? • Abwertung der Präsenzveranstaltung?
	für E-Test notwendige Erklärungen in der Präsenzlehre	<ul style="list-style-type: none"> • künstliches Druckmittel?
Modul (Prüfungsleistung)	E-Portfolio als Prüfungsleistung	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfungsrecht? • Aufwand für Lehrende • Prüfungsordnung? • Modulbeschreibung?
	E-Test: Zusatzpunkte für Prüfung	
	Fragen E-Test = Fragekatalog für Prüfung	
	E-Test als Prüfungsvorleistungen	
Mediale Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Strukturierung • Stimulanzen • Multimodalität • Interaktivität/Reaktivität • Stoffreduktion • Fokussierung 	

„Lernraum Hochschulbibliothek“

Reingard Al-Hassan, Direktorin der Hochschulbibliothek
Claudia Speicher, Mitarbeiterin für Hochschuldidaktik
Westfälische Hochschule Zwickau

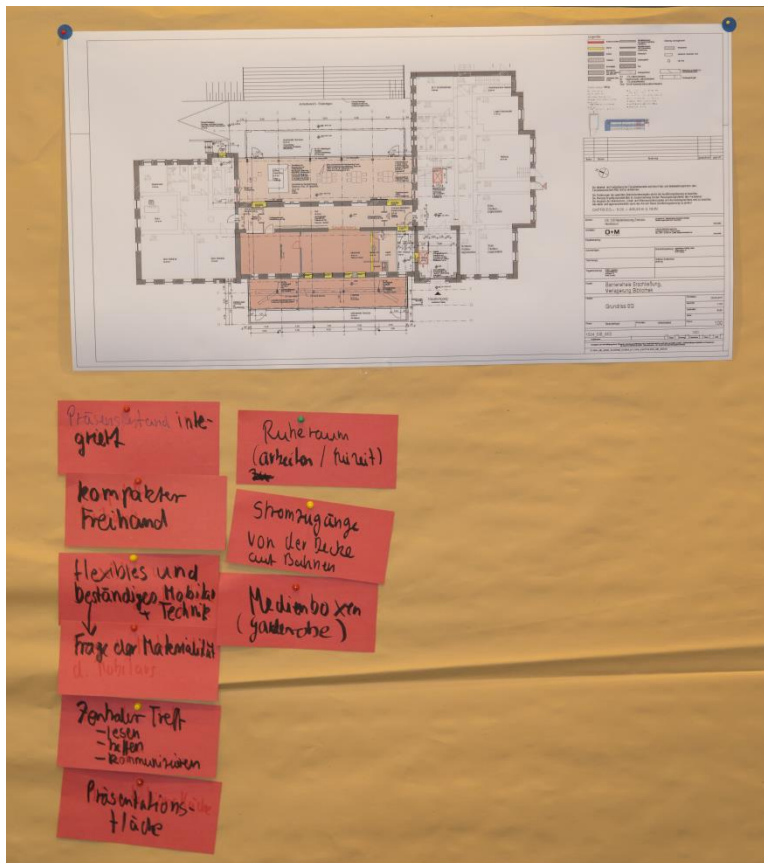


Ablauf:

- Begrüßung und Einleitung
- Vorstellung der Teilnehmenden
- Impulsvortrag: Hochschulbibliotheken der Zukunft
- Gruppenarbeit und Präsentation der Ergebnisse
- Abschlussfrage und -diskussion

Gruppenarbeit:

Aufgabe: Konzeptionelle Gestaltung eines kreativen Selbstlernzentrums in der digitalen Welt, am Beispiel der Umgestaltung der Bibliothek der Fakultät Angewandte Kunst in Schneeberg.



Raumgestaltung und -aufteilung Bibliothek

- Veranstaltungsbereich schaffen:
 - o in Abgrenzung zum Bücherbereich
- Literaturbestände:
 - o Schaffung eines kompakten Freihandbereichs
 - o Präsentation von Fachjournalen (z.B. Glaswand/-vitrine)
- Digitalisierung der Räume:
 - o die physischen Räumlichkeiten so gestalten, damit digitales Lernen möglich ist
- Möglichkeit bieten „sich zu Hause zu fühlen“:
 - o Plätze der Ruhe bzw. Rückzugsmöglichkeiten schaffen
 - o Raum für Teeküche o.ä. schaffen

Flexibilität in der Bibliothek

- flexibles Mobiliar bereitstellen (Umbau von Arbeitsbereichen ermöglichen)
- flexible Strom-/Datenanschlüsse installieren (z.B. von der Raumdecke)
- Flexibilität des offenen Arbeitsbereichs: Trennungsmöglichkeiten im offenen Raum schaffen, z.B. durch mobile Wände/Vorhänge
 - ⇒ Möglichkeiten zur Aneignung und Subjektivierung des Raumes durch die Nutzer
 - ⇒ Bibliothek sowohl als physisches Objekt, als auch vom Menschen gestaltetes abstraktes Subjekt

Zielgruppenspezifische Ausstattung

- Makerspace:
 - o große, flexible Tische mit besonders widerstandsfähiger Oberfläche
- mit Arbeitsmaterialien ausgestattete Gruppenarbeitsplätze (Schere, Papier etc.)
- installierte Bildschirme mit Zugriff auf „Prometheus“ Datenbank
- Haptische Nutzung von Medien in AKS/im Fachbereich beachten

Präsentationsmöglichkeiten in den Räumen der Bibliothek

- Ausstellungsmöglichkeiten bieten, bspw. in Form einer Glaswand
- Medienboxen um Arbeiten auszustellen und um Arbeiten zwischenzulagern (ähnlich Bücherboxen)

Abschlussfrage und -diskussion

Frage:

„Die Hochschulbibliothek ist ein Ort

- a) der Stille und des Lernens
- b) der Kommunikation, Begegnung und des Lernens.

Welche Möglichkeiten, Grenzen und Herausforderungen sind angesichts dieser Zuschreibungen und unserer heutigen Arbeitsergebnisse in den Planungsprozessen von Hochschulbibliotheken von der 0. Stunde an mitzudenken?“

Umkehr von der Präsenz- zur Nutzerorientierten Bibliothek

- Bibliothek = zuvorderst **Lernraum**, mit angeschlossener „klassischer“ Bibliothek
 - o das Konzept der klassischen (Bücher-/Schreibtisch-)Bibliothek umdrehen
 - o abnehmende Bestandsfokussierung und Orientierung auf das gewandelte Verständnis von individuellem Lernen
 - o Raum für Gruppenarbeiten und intensives Zusammenarbeiten anbieten
 - o mehr Spiel- und Bewegungsraum schaffen
 - o mehr Treffpunkt bieten
 - o mehr digitale Medien installieren
 - o Bibliothek als Serviceanbieter (für die gewandelten Bedürfnisse der Nutzer)

Bibliothek Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg

- als Ort des Lernens
- als Ort der Kreativität und „Showroom“ der Fakultät
- als Spannungsfeld zwischen privater, öffentlicher und virtueller Interaktion
- sowohl Ort der Kommunikation und Vernetzung als auch als „Living room“
- als Mitte/Zentrum/Attraktivität (für Fakultät und für die Stadt)
- als Teil einer offenen Hochschule und Interdisziplinarität
 - o offen zur und für die Stadt Schneeberg (z.B. Veranstaltungsraum bieten)
 - o offen für andere Fakultäten/Fachrichtungen/externe Nutzer

Bibliothek sowohl digital als auch analog denken

Workshop 3

„Rechtliche Herausforderungen des E-Learnings an Hochschulen“

Christiane Hamann, Justiziarin
Franziska Lorz, Projekt Offene Hochschule Zwickau
Westfälische Hochschule Zwickau



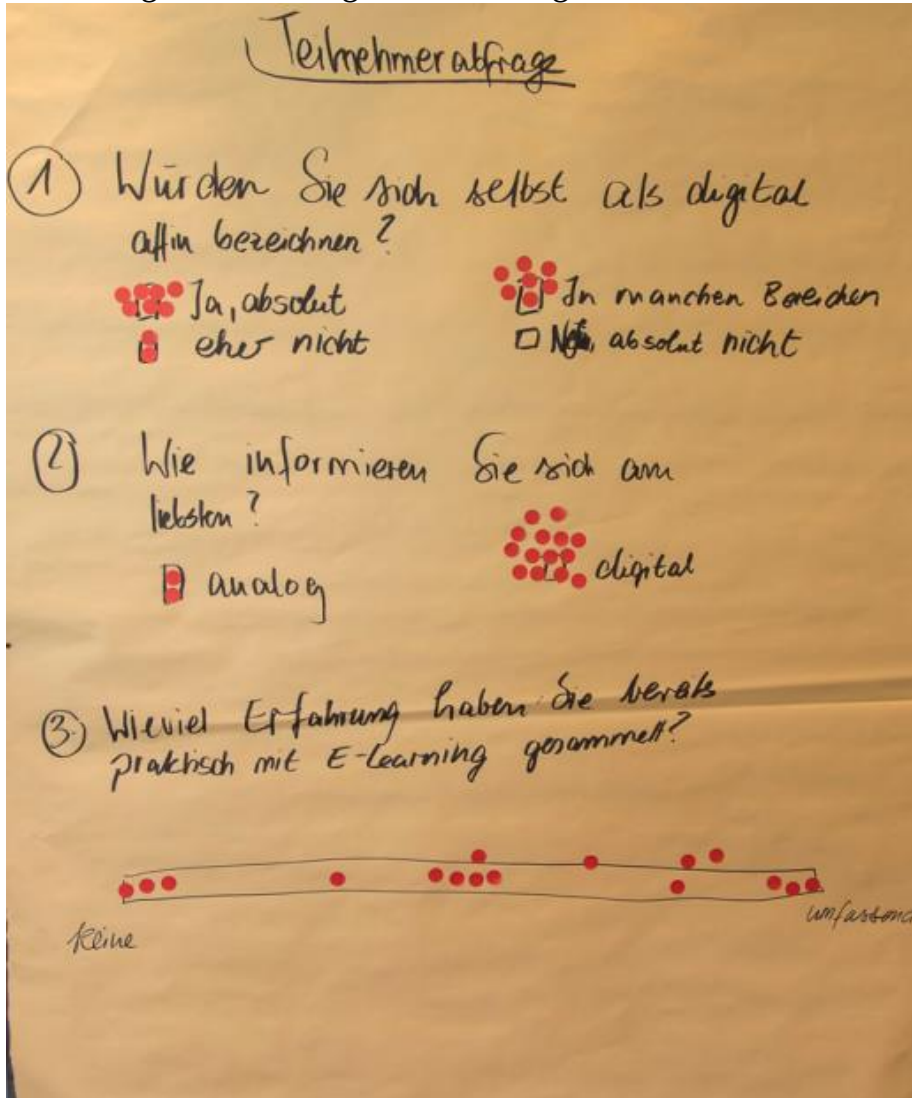
Ablauf:

1. Einstieg ins Thema
2. Überblicksvortrag und Diskussion
3. Fragerunde „Wie würden Sie entscheiden“
4. Abschluss

Einstieg ins Thema

Teilnehmerabfrage zu Beginn der Veranstaltung

- Abfrage nach digitaler Affinität
- Abfrage zur Informationsgewinnung
- Abfrage zu Erfahrung mit E-Learning



Überblicksvortrag von Frau Hamann zu den folgenden Themen:

- Urheberrecht
- Datenschutz
- hochschulrechtliche Regelungen (u.a. Lehrdeputatsanrechnung, Prüfungsrecht)
- Weitere Informationen: siehe Präsentation

Im Anschluss an den Vortrag wurden Möglichkeiten und Grenzen der Zitation in Veröffentlichungen diskutiert. Die Diskussion machte deutlich, dass dieses Thema im Nachgang weiter vertieft werden sollte. Hierzu ist ein Austausch von Lehrenden und Rechtsabteilung sehr sinnvoll.

Fragerunde „Wie würden Sie entscheiden“

- drei Fragen an Praxisbeispielen zu Urheberrecht, Bildrecht, Zitatrecht mit Unterstützung durch das Online-Umfrage-Tool Tweedback (www.tweedback.de)

Abschluss

Der Workshop konnte viele Themen aufgreifen und hat erste Diskussionen zwischen Rechtsabteilung; Lehrenden und wissenschaftlichen Mitarbeitenden ermöglicht. Viele situative Fragen mussten jedoch aufgrund des Formats offen bleiben und werden im Nachgang des Workshops individuell verfolgt.

Eine Ausweitung des E-Learnings sollte mit erweiterten Informationen zu rechtlichen Fragestellungen rund um das Thema einhergehen. Diese Informationen sollten den Lehrenden einfach zugänglich sein.

„Rolle vorwärts, Rolle rückwärts!? - Lehrende und ihre Rollen in E-Learning-Angeboten zwischen Pflicht und Kür“

Julia Hentschler, Hochschuldidaktisches Zentrum Leipzig
Caroline Mehner, Universität Leipzig
mit Unterstützung von Katharina Günther, Universität Leipzig

Link zur Präsentation: <https://prezi.com/view/zFlpkvYuMq56o7FyZ4IF/>



Ablauf:

- Begrüßung und Erläuterung der Arbeitsweise
- Standogramm
- World Café
- Input - Rollen im E-Learning
- Abschluss: Zielscheibe

Standogramm

Aufstellung der Teilnehmenden nach:

- Arbeitsort
- Tätigkeitsfeld
- Erfahrung mit E-Learning als Teilnehmer/in
- Erfahrung mit E-Learning als Lehrende/r

Ergebnisse des World Cafés

Welche Rollen können Lehrende in E-Learning-Angeboten einnehmen?

Lehrende als ...

... Fachliche/r Expert/in & Autor/in

	<p>Pflicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung - Strukturierung, Aufbereitung von Inhalten - Entwicklung von (Selbst-) Lernmaterialien/Suche nach geeigneten Materialien - Kollegialer Austausch - Einbeziehung der Studierenden <p>Kür:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Praxisorientierung/Anschaulichkeit - Autorenrolle selbst übernehmen - Entwicklung von Materialen wie Videos, Spiele ...
--	---

... technischer Support

	<p>Pflicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Orientierung bieten - FAQs - Einführung in Lernumgebung - Ansprechperson für Fragen <p>Wenn: Lernumgebung niedrigschwellig, dann max. Entlastung Lehrende + Supportaufwand niedriger</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kontextabhängig, barrierefrei <p>Kür:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Innovation: neue Tools entwickeln - Support mit mehreren Leveln - Inklusiv
--	---

... Begleitung der Teilnehmenden,/Lernprozessberater/innen & Moderatorinnen

	<p>Pflicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ansprechbarkeit gewährleisten (ggf. Weitervermittlung) - Diversität beachten (Heterogenität) - Lernprozess strukturieren (Lernziele) - Voraussetzungen schaffen/prüfen (technisch/Reife) - Erwartungen abklären - „Warum E-Learning“ - Persönliches Kennen <p>Kür:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gegenseitige Unterstützung der Studierenden fördern - Authentizität (vom Format überzeugt sein)
--	---

Input - Rollen im E-Learning

Rollen im E-Learning:



DARSTELLUNG IN ANLEHUNG AN GRAF 2004, S. 34

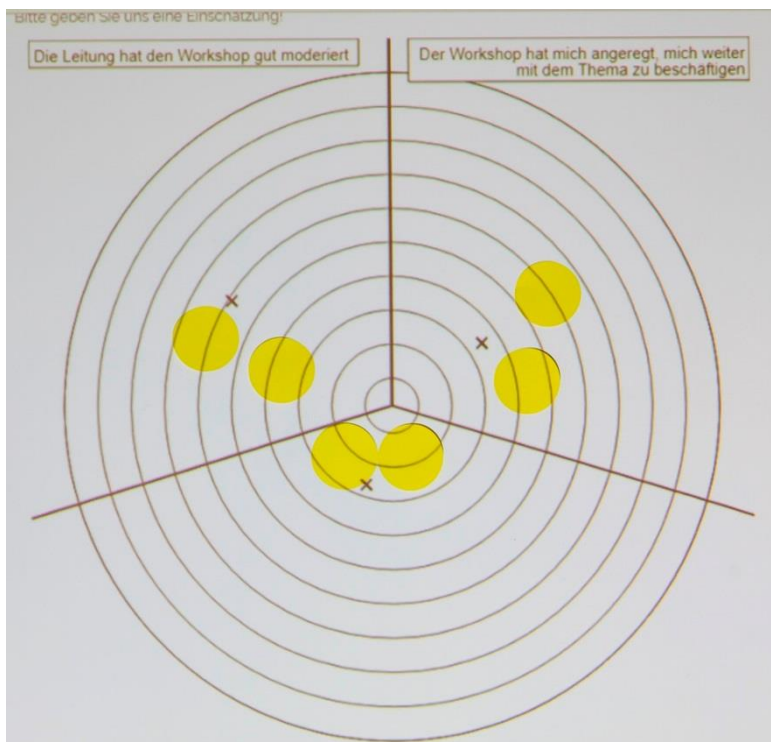
Kompetenzen im E-Learning



Kompetenzen

DARSTELLUNG IN ANLEHUNG AN GRAF 2004, S. 43

Abschluss: Zielscheibe (<https://zielscheibe.hszg.de/aims/FuVK0H?mode=preview>)



Literatur:

Graf, Maja (2004): *eModeration - Lernende im Netz begleiten*. Bern. h.e.p.-Verlag